



EINWOHNERGEMEINDE GEMPEN

Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung

Montag, 31. Oktober 2022, 20.00 Uhr, in der Mehrzweckhalle

Vorsitz: Gemeindepräsidentin Eleonora Grimbichler
Protokoll: Gemeindeschreiberin Sonja Gübelin
Gemeinderat: Gemeindevizepräsident Roman Baumann
Gemeinderäte Roger Gröger, Stephan Rösli, Peter Zunker
Gast: Georg Schwabegger, Gemeindepräsident Hochwald

- Traktanden:**
- 1. Wahl der Stimmenzähler**
 - 2. Auslagerung der Finanzverwaltung und der Einwohnerkontrolle/Kanzlei nach Hochwald**
 - 2.1 Anpassung § 38 der Gemeindeordnung**
 - 2.2 Genehmigung der Leistungsvereinbarungen Finanzverwaltung und Einwohnerkontrolle/Kanzlei mit Schalteredienst in Gempen**
 - 2.3 Genehmigung der Leistungsvereinbarungen Finanzverwaltung und Einwohnerkontrolle/Kanzlei mit Schalteredienst in Hochwald**
 - 2.4 Gegenüberstellung bei Annahme der Varianten 2.2 und 2.3**
 - 3. Bauverwaltung Gempen/Hochwald**
 - 4. Verschiedenes**

Gemeindepräsidentin Eleonora Grimbichler begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur heutigen ausserordentlichen Gemeindeversammlung. Im Besonderen begrüsst sie Gemeinderat Roger Gröger zu seiner ersten Gemeindeversammlung als Gemeinderat und als Gast Georg Schwabegger, Gemeindepräsident von Hochwald. Vom Wochenblatt Dorneck ist Benedikt Kaiser anwesend.

Entschuldigt haben sich für die heutige Versammlung: Lorenzo Vasella, Nicole Heller, Patrik Stadler, Barbara Waldherr und Roman Caduff.

Eleonora Grimbichler hält fest, dass die Einladungen form- und fristgerecht an alle Haushaltungen verschickt worden sind, auf der Homepage einsehbar waren und die Publikation im Wochenblatt für das Dorneck erfolgt ist. Die Traktandenliste lag fristgerecht auf der Gemeindeverwaltung auf.

Sie bittet alle nicht stimmberechtigten Personen, sich auf die Randplätze begeben.

1. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler stellen sich Andreas Bucherer und Silvia Niederberger zur Verfügung. Sie werden mit Applaus bestätigt. Anwesend sind 73 (später 75) stimmberechtigte Einwohnerinnen und Einwohner.

Vorgängig zur Genehmigung der Traktandenliste macht die Gemeindepräsidentin folgende Mitteilung:

Der Gemeinderat von Hochwald hat die vorliegenden Leistungsvereinbarungen ebenfalls an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt. Es kam dabei zu Diskussionen um geplante bauliche Massnahmen in der Gemeindeverwaltung Hochwald, welche jedoch notwendig sind und unabhängig von einer Auslagerung der Gempner Verwaltung nach Hochwald werden vorgenommen werden müssen. In diesem Zusammenhang ist per Antrag aus der Bevölkerung gefordert worden, dass diese Kosten zuerst evaluiert und danach die Leistungsvereinbarungen mit Gempnen und Seewen nochmals der Bevölkerung vorgelegt werden müssen. Diesem Antrag wurde im Anschluss mehrheitlich zugestimmt; somit galt er als angenommen. Dem Antrag des Gemeinderates, die Leistungsvereinbarungen mit Gempnen zu genehmigen, wurde im Anschluss zwar ebenfalls zugestimmt, da jedoch der erste Antrag vorher gestellt wurde, kann der Antrag des Gemeinderates noch nicht in Kraft treten. Die definitive Entscheidung steht daher noch aus. Der Gemeinderat hat im Anschluss an die Gemeindeversammlung die vereinbarten Kosten in der Leistungsvereinbarung nochmals überprüft und festgestellt, dass die geplanten baulichen Massnahmen keinen Einfluss darauf haben werden bzw. diese Kosten nicht auf Seewen oder Gempnen abgewälzt werden. Die vorliegenden Kosten sind somit als definitiv und beschlussfähig zu betrachten.

Aufgrund dieser Zusicherung seitens Hochwald hat der Gemeinderat von Gempnen entschieden, die ausserordentliche Gemeindeversammlung wie geplant durchzuführen. Auch, damit eine Diskussion über die einzelnen Punkte geführt werden kann und damit der Gemeinderat bereits weiss, in welche Richtung er zukünftig planen soll. Falls nun Gempnen den Leistungsvereinbarungen zustimmt, gelten diese vorbehältlich der Zustimmung durch Hochwald. Allenfalls muss das Startdatum angepasst werden und möglicherweise beginnt die geplante Zusammenarbeit etwas später als am 1. Januar 2023. Sollte der Gemeinderat von Hochwald wider Erwarten die Kosten für die Zusammenarbeit doch erhöhen, würden diese in Gempnen ebenfalls nochmals zur Abstimmung gebracht werden.

Die vorliegende Traktandenliste wird auf Nachfrage der Gemeindepräsidentin von der Versammlung genehmigt.

Da in der Folge den Anwesenden sehr viele Informationen unterbreitet werden, bittet die Gemeindepräsidentin alle Anwesenden, sich unmittelbar zu melden, wenn Unklarheiten oder Fragen bestehen. Sie wird gemeinsam mit Gemeindevizepräsident Roman Baumann im Anschluss alle zur heutigen Versammlung führenden Grundlagen anhand einer Präsentation aufzeigen.

2. Auslagerung der Finanzverwaltung und der Einwohnerkontrolle/Kanzlei nach Hochwald

Bereits in der Vergangenheit wurden auf dem Dorneckberg Gespräche über die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden auf Verwaltungsebene geführt. Seit einigen Jahren ist spürbar, dass die immer höher werdenden Anforderungen an die Verwaltungen und Behörden in Gempnen nicht mehr vollumfänglich und zur Befriedigung der Einwohnerinnen und Einwohner, den Mitarbeitenden und den Behörden erfüllt werden können. Die Aufgaben der Einwohnerkontrolle und Kanzlei (nachfolgend EWK/Kanzlei), der Finanzverwaltung und der Gemeindeschreiberei sind komplexer und anspruchsvoller geworden und im Baubereich fehlen die konstante Begleitung und Planung

der eigenen Projekte sowie die fachliche Unterstützung der Baukommission. Anpassungen sind aus Sicht des Gemeinderates jetzt dringend notwendig.

Bereits in der Legislatur 2017-2021 hat sich der Gemeinderat mit dem Thema Pensenhöhe auseinandergesetzt, weil bei der Neubesetzung der Finanzsachbearbeitung sichtbar wurde, dass auch die vorherige Finanzsachbearbeiterin keine Zeit hatte, sich um die Aufarbeitung von Pendenzen oder die Umsetzung von Erneuerungen zu kümmern.

Wie in anderen Branchen nehmen auch in den Gemeinden die Aufgaben stetig zu. Gleichzeitig herrscht zurzeit eine grosse Personalknappheit. Eine rein kaufmännische Ausbildung reicht oft nicht mehr aus, um die komplexen Aufgaben des öffentlichen Gemeindewesens zu bewältigen. Eine Nachqualifikation war allerdings bereits früher nötig.

Im Frühjahr 2022 setzte sich der Gemeinderat im Rahmen von Workshops erneut mit der Thematik auseinander und stellte fest, dass in einem ersten Schritt die Finanzverwaltung, die EWK und Kanzlei einer neuen Organisationsstruktur unterstellt, und in einem zweiten Schritt auch die Gemeindeschreiberei sowie die Bauverwaltung gestärkt und die Milizionäre von operativen Aufgaben entlastet werden sollen.

Die Gemeindepräsidentin erläutert zur Präzisierung der Begrifflichkeiten als erstes die Gemeindeschreiberei, EWK/Kanzlei und die Finanzverwaltung und zeigt deren Aufgabengebiete auf.

An der heutigen Versammlung wird allerdings nur über die EWK/Kanzlei und die Finanzverwaltung abgestimmt, sowie über die Ermächtigung für weitere Schritte hinsichtlich Bauverwaltung. Die Gemeindeschreiberei ist nicht Thema der heutigen Versammlung. Diese würde jedoch bei Annahme der Vereinbarungen einen Arbeitsplatz in Hochwald erhalten und könnte von der Erfahrung der Gemeindeschreiberin und vom Team in Hochwald profitieren. Das im Moment bestehende Beamtenverhältnis bleibt vorerst bestehen.

Zurzeit präsentiert sich die Situation in Gempen wie folgt:

Die strategische Ebene liegt beim Gemeinderat. Das Gemeindepräsidium ist zuständig für das Personal (fachliche Führung durch die Ressortverantwortlichen). Die operative Ebene liegt bei der Gemeindeverwaltung.

Finanzverwaltung und EWK/Kanzlei

Aktuell Gesamtpensum von 120 %

- 2 Sachbearbeiterinnen Finanzen, je 40 %
- 1 externe Finanzverwalterin im Mandat, mehrmals jährlich tageweise vor Ort
- 1 Sachbearbeiterin EWK/Kanzlei, 40 %

Die aktuell vorliegende Situation bringt einige Herausforderungen mit sich:

- Keine Stellvertretungen vorhanden
- Es kann nur das Tagesgeschäft abgearbeitet werden
- Unvorhergesehenes sprengt den Rahmen
- Ferien kumulieren sich, da sie nicht abgebaut werden können
- Fehlende Verwaltungsleitung vor Ort
- Finanzverwaltung zu wenig präsent, zu selten vor Ort; fachliche Unterstützung fehlt
- Digitalisierung zieht höhere Ansprüche an eine schnellere Bearbeitung nach sich und erfordert ein grosses IT-Knowhow

Folgen davon:

- Überlastung und Frustration
- Erhöhte Fehleranfälligkeit

- Pendenzen sammeln sich an
- Kündigungen und Personalmangel

Es fehlt eine Vogelperspektive. Das Gemeindepräsidium und die Gemeinderäte müssen stark operativ tätig sein, sind aber Milizionäre.

Die Finanzverwalterin von Gempen kann die Sachbearbeiterinnen zeitlich nicht so unterstützen, wie es nötig wäre. Als Folge davon haben beide Sachbearbeiterinnen gekündigt. Sie waren nicht mehr bereit, diese höhere Verantwortung zu übernehmen und die Menge an Aufgaben zu erfüllen. Dass es schwierig ist, gutes Fachpersonal zu finden, ist in allen Gemeinden spürbar. Die Komplexität nimmt überall zu (HRM2, Integrationsgesetz, GERES (Registerharmonisierung), eGovernment etc.). Auch neue Familienmodelle sowie die Beanspruchung in allen Berufen sind zudem im Milizsystem spürbar. Frustrationen und Überlastung sind die Folge dieses Wandels, welcher nun Anpassungen fordert.

Das Ziel muss sein, dass sich der Gemeinderat vermehrt auf die strategische Ebene konzentrieren kann und die operative Ebene deswegen gestärkt werden soll. Es braucht dafür eine eigenständige, mit den erforderlichen Ressourcen ausgestattete Gemeindeverwaltung mit Verwaltungsleitung und Stellvertreterlösungen.

Dieses Ziel lässt sich durch zwei Varianten erreichen:

Variante 1: Eigene professionelle Gemeindeverwaltung, welche beinhaltet:

- Finanzverwalter/-in oder Gemeindeverwalter/-in
- Sachbearbeiter/-innen für Finanzsachbearbeitung und EWK/Kanzlei
- *Gemeindeschreiber/-in im Anstellungsverhältnis*
- *Bauverwalter/-in im Anstellungsverhältnis*

Vorteile einer Verwaltung im Dorf:

- Eigenständigkeit
- Schalter im Dorf

Voraussetzungen dafür:

- Grösseres Team, damit Leitung und Stellvertretungen möglich sind.
- Höherer Pensenschlüssel. Sollte sich die Gemeindeversammlung heute gegen eine Zusammenarbeit mit Hochwald entscheiden, wird der Gemeinderat an der Budget-Gemeindeversammlung im Dezember auf jeden Fall höhere Pensen beantragen.
- Attraktiverer Arbeitsort: Modernisierung der Räumlichkeiten.
Es müssten Investitionen am Gebäude und den Örtlichkeiten getätigt werden. Ein behindertengerechter Zugang zur Verwaltung ist in Gempen z.B. ebenfalls noch nicht gewährleistet. Als Arbeitsort ist Gempen zudem für auswärtige Arbeitnehmer nicht sehr attraktiv (alte Büroräumlichkeiten, fehlende Infrastruktur für Mittagsverpflegung etc.).

Nachteile:

- Personalrekrutierung schwierig und Folgen von Abgängen kaum aufzufangen
- Hohe Kosten: Löhne und Investitionen in die Räumlichkeiten
- Notwendige Teamgrösse im Verhältnis zur Einwohnerzahl eher hoch

Der Gemeinderat kann sich nicht vorstellen, so weiter zu arbeiten wie bis jetzt.

Variante 2: Auslagerung der Finanzverwaltung und der EWK/Kanzlei nach Hochwald

Hochwald führt seit 2016 erfolgreich die Finanzverwaltung der Gemeinde Seewen und ist mit der neu aufgestellten Verwaltungsorganisation in der Lage, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.

Der Gempner Gemeinderat entschied deshalb, diesen bereits in 2021 vorgeschlagenen Weg weiterzuverfolgen. Bei der Überprüfung der Details in den Verhandlungsgesprächen wurde schnell klar, dass eine gleichzeitige Auslagerung der EWK/Kanzlei zur Sicherung der Stellvertretungen und für den allgemeinen Wissensaustausch sinnvoll ist. Für beide Gemeinden würde eine Zusammenarbeit in den Bereichen Finanzverwaltung und EWK/Kanzlei einen Kompetenzgewinn bedeuten.

Eine Zusammenarbeit mit Hochwald würde ab 2023 starten und die Arbeiten der Finanzverwaltung sowie der EWK/Kanzlei beinhalten. Die Formalitäten dazu werden in zwei Leistungsvereinbarungen geregelt. Die Kosten für Betrieb, Verwaltungsleitung und Finanzverwaltung werden darin aufgeteilt. Eine Kündigung ist erstmals per 31.12.2025 unter Einhaltung einer 6-monatigen Frist auf Ende Jahr möglich.

Vorteile:

- Attraktivität für die Mitarbeitenden: Team, Infrastruktur; in der Folge einfachere Rekrutierung
- Fachkräfte und leitendes Personal vor Ort
- Stellvertretungen sind gewährleistet
- Personalabgänge können besser aufgefangen werden
- Gutes Dienstleistungsangebot: Schalter, Erreichbarkeit
- Synergien können genutzt werden: Kosten, IT- und allgemeines Knowhow

Nachteile:

- Reduzierte direkte Einflussnahme
- Schalter allenfalls nicht mehr im Dorf
- Wenn Schalter, dann auf jeden Fall reduziertes Angebot in Gempnen

Für die vertragliche Regelung wurden je eine Leistungsvereinbarung für die Finanzverwaltung und eine für die EWK/Kanzlei ausgearbeitet.

Finanzielle Aspekte:

Variante 1: Eigene Verwaltung mit Verwaltungsleitung

- = Lohnklasse 20 aufwärts für Finanzverwalter und/oder Gemeindeschreiberin
- = je nach Erfahrungsstufe rund je Fr. 120'000.- / 100 %
- + Sachbearbeiter/-innen rund je Fr. 100'000.- / 100 %
- + Kosten für Investitionen in die Räumlichkeiten und höhere Betriebskosten

Variante 2: Einkauf Dienstleistungen in Hochwald → Kosten gemäss Vereinbarungen.

Die vereinbarten Kosten und wie diese sich zusammensetzen, werden der Versammlung vom finanzverantwortlichen Gemeinderat Roman Baumann vorgestellt. In einem ersten Schritt zeigt er auf, welche Kosten bei einer Auslagerung in Hochwald in Gempnen eingespart werden können; im zweiten Schritt wird erörtert, welche Kosten für Gempnen anfallen werden.

Roman Baumann begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Er hält fest, dass die in der Präsentation aufgeführten Zahlen für eine bessere Lesbarkeit ausgedruckt und beim Eingang aufgelegt wurden. Es werden als erstes die Kosten, wie sie heute mit der aktuellen Verwaltung (bis ins Jahr 2015) bestehen, aufgezeigt.

Im Jahre 2021 fielen Kosten in Höhe von CHF 221'900.- an für Löhne Verwaltungspersonal, Lohnnebenkosten und externe Unterstützung. Im Jahre 2015 waren dies CHF 175'380.-. Es ist allerdings anzumerken, dass die Erhöhung der Kosten auch auf den mutterschafts- und krankheitsbedingten Ausfall einer Finanzsachbearbeiterin zurückzuführen ist (erhöhter externer Unterstützungsbedarf).

Kosten Verwaltung Modell Zusammenarbeit Hochwald:

(Finanzverwaltung und EWK/Kanzlei)	Pensum	CHF
Verwaltungspersonal Finanzen	83 %	116'000.-
Verwaltungspersonal EWK/Kanzlei	45 %	62'000.-
Miete Arbeitsplatz Gemeindeschreiberin		3'200.-
Total	128 %	181'200.-

Diese Kosten setzen sich aus den anteiligen Betriebs- und Personalkosten zusammen.

Weiterhin individuell getragen werden müssten Kosten für personifiziertes Büromaterial (Couverts, Briefpapier etc.), Betreibungen, Inkassokosten, Auskünfte aus dem Grundbuch etc. Zusätzliche Arbeiten auf Wunsch des Gemeinderates Gempen, welche nicht in der Leistungsvereinbarung aufgeführt sind, werden nach Stundenansatz des jeweiligen Mitarbeiters verrechnet. Solche Fälle werden vorher kommuniziert. Falls diese Kosten den Betrag von CHF 5'000.- übersteigen würden, wird dies gemeinsam vorgängig besprochen.

Für die Beibehaltung eines **Schalterdienstes in Gempen** bei einer Auslagerung der Verwaltung wäre mit Kosten von ca. CHF 15'000.- zu rechnen (Schätzung). Zu erwähnen ist, dass die Büroräumlichkeiten in diesem Fall nicht anderweitig genutzt oder vermietet werden können.

Die Gemeindepräsidentin dankt Roman Baumann für seine Ausführungen und geht in der Folge die einzelnen Punkte der Leistungsvereinbarungen durch. Man ist nun am Ende der Erläuterungen angelangt. Die Präsidentin fragt nach bestehenden Unklarheiten oder Fragen. Da keine Fragen gestellt werden, werden Voten zum Eintreten entgegengenommen. Das Eintreten wird nicht bestritten. Somit ist die Diskussion eröffnet.

Roland Sauter: Geschätzte Gempnerinnen und Gempner. Ich habe mir erlaubt, aufgrund der Informationen im Wochenblatt über den Informationsabend, an dem ich leider nicht dabei sein konnte, ein kleines Exposé zu schreiben und möchte folgende Gedanken anbringen. Das Gehörte scheint sehr eindeutig. Seit 2017 geriet die Verwaltung der Gemeinde Gempen langsam in Schieflage. Es gab personelle Probleme. Es wurden neue Personen eingestellt, jedoch begann es Schwierigkeiten zu geben, weil evtl. nicht die richtigen Personen vor Ort waren. Es gab in der Gemeinde schon immer komplexe Aufgaben zu bewältigen. Früher war es eher noch umfangreicher. Die Schulen inkl. Lohnkosten der Lehrpersonen mussten betreut und verarbeitet werden, Sozialfälle wurden selbst betreut, die AHV-Zweigstelle war noch vor Ort usw. Sicher sind die Anforderungen gestiegen, jedoch sollte dies mit gutem Personal zu schaffen sein. Man hat bereits vor einiger Zeit gesehen, dass die Finanzsachbearbeitung vor Ort nach Abgang von Nicole Heller nicht in der Lage war, ohne Rückhalt die fachlichen Anforderungen zu bewältigen. Dann wurde vermehrt externe Hilfe in Person von Monika Probst benötigt und so ging es weiter. Man hat seitdem nichts unternommen im Personalwesen, obwohl erkennbar war, dass sich die Lage nicht besserte. Hier muss dem Gemeinderat ein gewisser Vorwurf gemacht werden. Warum hat man nicht früher reagiert? Nun wurde gar nicht mehr versucht, eigenes Personal zu finden. Es wurde eine externe, teure Hilfe engagiert, damit die Arbeiten überhaupt erledigt werden können. Nun findet man die aktuelle Situation vor mit einer Auslagerung nach Hochwald; präsentierfertig an der heutigen Versammlung. Wenn man aber eine Auslagerung der Finanzverwaltung und der Einwohnerdienste mit der Schriftenkontrolle beliebt macht, dann wäre es ehrlicher gewesen, zu sagen, dass man einen Zusammenschluss macht in Form einer Fusion. Wenn man als Gemeinderat gewisse Spuren/Richtungen legen möchte und der Finanzverwalter in Hochwald sagt, das gehe nicht, ist man als Gemeinderat sehr stark eingeschränkt und blockiert. Von daher ist zu sagen, dass die Erledigung der Arbeiten mit guten Leuten, allenfalls auch Quereinsteiger, welche die Ausbildung für Gemeindebeamten nachholen würden, sicher möglich wäre. Es braucht sicherlich ein grösseres Engagement aller Beteiligten, aber auf die Dauer wäre es für die Eigenständigkeit und den Einfluss in der eigenen Gemeindeverwaltung seitens Gemeinderat besser. Ich bin nicht dafür, einfach alles auszulagern, insbesondere die Kanzlei. Die Einsparungen, welche gemacht werden können, sind marginal. Wenn man sich

engagiert, sollte es gehen, und man sieht ja, dass auch in Hochwald kritische Stimmen vorhanden sind. Man ist im Anschluss noch Bittsteller bei einem Verwaltungsangestellten, der uns sagt, was zu machen ist. Ich bin sehr skeptisch.

Siegfried Bongartz: Vielen Dank für die Ausführungen. Ich habe einerseits den Eindruck, dass es hier vorwiegend um Aufgaben und Arbeiten geht, die standardmässig gemacht werden. Ob dies nun hier geschieht oder in Hochwald oder im Homeoffice. Es ist vieles möglich. Ich hoffe, dass der Gemeinderat weiterhin die Zahlen und Informationen erhält, um weiter arbeiten zu können. Meine Frage wäre, ob der Gemeinderat bereits auch mit Seewen gesprochen hat. Wie sind dort die Echos ?

Eleonora Grimbichler: Es wurde von verschiedenen Gemeinderäten Kontakt mit dem Präsidium und den Gemeinderäten aufgenommen. In Seewen wurde uns gesagt, dass man sehr zufrieden sei mit der Arbeit. Die Arbeit von Hochwald wurde auch an der Gemeindeversammlung verdankt. Evtl. kann Georg Schwabegger noch etwas hierzu sagen.

Georg Schwabegger, Gemeindepräsident von Hochwald: Geschätzte Gempnerinnen und Gempner. Es ist eine Freude, dass ich hier etwas zum Thema sagen darf. Mit Seewen ist die Zusammenarbeit aus einer Notsituation entstanden. Personell ist wirklich die Schwierigkeit, die richtigen Bewerber zu finden, die sich für die Ausführung der verlangten Arbeiten eignen. Dies ist wichtig für alle Steuerzahler in jeder Gemeinde. In Seewen wurde seinerzeit der Arbeitsort moniert; es ist jedoch eine Schwierigkeit, in so kleinen Gemeinden die finanziell nötigen Aufwendungen zu erbringen, um einen Arbeitsort wirklich attraktiv zu gestalten. Hochwald hat im Anschluss das notwendige Geld in die Hand genommen in der Voraussicht, dass man zukünftig auch Verwaltungen auf dem Berg zusammenlegen könnte. Dies war eine gute Voraussicht. Wenn Gemeinden in solche Situationen kommen wie jetzt Gempnen, soll die Tür offen sein. Es ist nicht die Meinung, dass die Gemeinden Souveränität verlieren, gar nicht. Eine Fusion kann sich entwickeln, indem man näher zusammenrückt und verschiedene Themen miteinander angeht; man denke hier an die Feuerwehr, die Bauverwaltung etc. Auch in den grossen Verwaltungen ist das Finden guter Fachleute schwierig. Es braucht keine Dankbarkeit, sondern es ist Sinn und Zweck, in den Verwaltungen näher zusammenzuarbeiten. Die Zusammenarbeit mit Seewen läuft verwaltungstechnisch sehr gut. Es gab hierzu Rückmeldungen, die der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass die Leistungsvereinbarung mit Seewen nicht gekündigt werde. Dies steht sicher nicht zur Debatte. Auch punkto Datenschutzbestimmungen werden alle notwendigen Vorkehrungen vorbereitet und die Bestimmungen eingehalten. Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

Heiner Meier: Werte Gempner, geehrter Gemeinderat. Es wurde uns heute lange gesagt, dass die 120 Stellenprozente für die Erledigung der Arbeiten nicht reiche. Wenn man die Leistungsvereinbarungen anschaut, sieht man aber, dass es nur 8 % mehr sind, und diese wird beansprucht von der Leitung. Wie soll das gehen ? Haben unsere Leute in Gempnen so schlecht gearbeitet, dass sie es nicht geschafft haben, oder sind die Leute in Hochwald so wahnsinnig schnell. Das würde mich interessieren.

Eleonora Grimbichler: Ein wichtiger Punkt ist, dass in Hochwald der Finanzverwalter vor Ort ist. Zurzeit brauchen wir viel Zeit zum Abklären und mit Versuchen, die Finanzverwaltung zu erreichen. Auch mit der BDO kann zusammengearbeitet werden, was uns jedoch überhaupt nichts geholfen hat seinerzeit. Dadurch, dass man sein eigenes Kompetenzgebiet hat, welches man in der Hauptsache bearbeitet, aber auch lernt, die anderen zu vertreten, sollte wirklich effizienter gearbeitet werden können. Jeder hat seine Schwerpunkte und kann sich darauf konzentrieren. Gempnen erhofft sich dadurch eine ganz klare Verbesserung der Effizienz.

Stephan Röösl: Guten Abend. Man sieht auch in anderen Bereichen, dass man wekommt vom Generalistentum hin zum Spezialistentum mit einem Fachgebiet. Es sollte dies eine enorme Effizienzsteigerung bringen gegenüber zwei Generalisten in einem Teilzeitpensum, die sich zudem nur an einem Tag sehen.

Heiner Meier: Ich glaube das nicht und es ist in den allermeisten Fällen auch nicht wahr. Wenn die Gemeinde ja das Softwarepaket behält und nicht ein einheitliches anschafft, wird dies nicht funktionieren. Es geht mir nicht um in 10 Jahren, sondern um jetzt.

Eleonora Grimbichler: Das stimmt. Das muss noch angepasst werden. Es kann aber nicht alles gleichzeitig angegangen werden. Das Ziel ist, in 2024 das gleiche System zu haben. Nur dann macht es Sinn. Es sei jedoch machbar, mit den beiden System der Axians Ruf (G-Soft und WW-Soft) zu arbeiten. Dies kann ich jedoch nicht selbst beurteilen. Wichtig ist uns vor allem der Finanzverwalter vor Ort.

Roman Baumann: Es wurde mir berichtet, dass der Effizienzverlust durch die Schalterarbeit relativ gross sei. Auch hier wird es wahrscheinlich in einer grösseren Verwaltung eher möglich sein, konzentriert an seiner Arbeit zu bleiben und daher die Fehleranfälligkeit zu verringern.

Andrea Meier: Guten Abend miteinander. Eine Frage: In Gempen sind zwei Kündigungen aktuell. Wie sieht es in Hochwald aus ? Muss neues Personal gesucht werden ? Oder ist es mit dem aktuellen Personal zu bewerkstelligen ?

Georg Schwabegger: Über dieses Thema wurde bereits mit der Gemeindeverwalterin diskutiert und glücklicherweise konnte bereits eine 60 % Stelle per 1.1.2023 besetzt werden. Diese hat Erfahrungen in der Verwaltung im Baselland und in der Privatwirtschaft. Die personellen Ressourcen müssen natürlich durch Hochwald zur Verfügung gestellt werden können. Es ist Hochwald bewusst, dass hier eine gute Abdeckung vorhanden sein muss. Es braucht jedoch eine Anpassungszeit. Bei der Software ist es wirklich eine Übergangslösung; im nächsten Jahr wird eine Arbeitsgruppe mit allen drei Gemeinden die Arbeit für die Findung der besten Lösung aufnehmen. Ich bin jedoch überzeugt, dass gemeinsam eine gute Lösung gefunden werden kann.

Rebekka Kradolfer: Eine Frage: Seewen hat nur die Finanzverwaltung ausgelagert. War dies nie zur Diskussion, es in Gempen ebenso zu machen ?

Eleonora Grimbichler: Dies löst für Gempen nicht die Herausforderung einer Stellvertretung der Kanzlistin. Es wurde diskutiert, man kam aber auch dort zur Meinung, dass es Sinn macht, in einem Team arbeiten zu können und gegenseitig voneinander profitieren und sich stellvertreten zu können. Es wurde auch Nunningen besucht, welche für Zullwil und Meltingen die Verwaltungsarbeiten übernommen hat. Auch dort sind die Rückmeldungen positiv. Auch Nicole Heller, die dort arbeitet, schätzt die Arbeit in einem grossen Team. Auch Einwohner, welche anfangs kritisch eingestellt waren, sind nun gemäss Aussage des Gemeindepräsidiums Zullwil durchwegs positiv. Das Modell hat uns überzeugt.

Claudia Kolb: Guten Abend miteinander. Eine kleine Frage und eine grosse: Unter Punkt 2.1.2 der Leistungsvereinbarung steht: «Sicherstellung des Schalterdienstes am Standort Gempen». Ich verstehe nicht ganz, warum dieser nun trotzdem abgeschafft werden soll. Und wie sieht es aus mit der politischen Eigenständigkeit ? Ich verstehe, dass die operativen Synergien genutzt werden sollen. Aber die Dienstleistung an der Bevölkerung in Gempen sollte nicht eingeschränkt werden und auch die politische Eigenständigkeit möchte ich nicht aufgeben.

Eleonora Grimbichler: Vielen Dank für das Votum. Die Leistungsvereinbarung ist auf die Aufrechterhaltung des Schalterdienstes in Gempen aufgebaut. Dies wurde auch an der Informationsveranstaltung so kommuniziert. Aus dieser Versammlung kam jedoch der Vorschlag, den Schalter ebenfalls nach Hochwald zu verlegen, weil dann der Aufwand für die Doppelspurigkeiten und das Hin- und Herfahren wegfallen. Dies wurde aufgegriffen, für Hochwald ist beides möglich. Es stimmt, man muss nach Hochwald fahren, jedoch sind die Anwesenheitszeiten in Hochwald höher. Aber aus dem Grund, dass es unterschiedlich angesehen werden kann, stehen an der heutigen Versammlung beide Varianten zur Abstimmung. Zur politischen Eigenständigkeit: Die strategische und die operative Ebene bleiben ganz klar getrennt. Es ändert sich hier nichts.

Josef Berger jun.: Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner von Gempnen. Geschätzter Gemeinderat. Es ist Halloween; Süsses oder Saures ist die Devise. Es ist eine sehr emotionale Sache. Schön, dass der Gemeindepräsident von Hochwald anwesend ist. Als bald 59-jähriger Einwohner stehe ich etwas perplex da, dass wir unser Tun und Sein aufgeben. In meinem privaten Geschäft habe ich die Buchhaltung vom Betrieb weggegeben. Aber die Rechnungen zahle ich selber; ich weiss, was in meiner Kasse ist und habe die Übersicht über meine Bestände und alles. Ich mache alle Statistiken selber. Ich könnte es auch abgeben, aber was bin ich dann noch..? Bauer oder Knecht ? 120 Stellenprozente hat die Gemeindeverwaltung. Es ist an vier Tagen geöffnet. Aber sie werden ja immer unterbrochen, oder habe ich das falsch verstanden? Die paar Stunden, die die Kanzlei offen ist, muss man natürlich nicht etwas anfangen, was Konzentration benötigt. Hut ab vor dem Votum von Roland Sauter. Warum wird nicht der Antrag für eine Fusion gestellt ? Als ich das hörte, dachte ich, dann können wir doch gleich fusionieren, das wäre der günstige Weg. Auch die Feuerwehr und alles. Lieber Gemeinderat, bitte gut zuhören: wir haben Gemeindearbeiter, die 50 % angestellt sind. Nichts gegen diese zwei. Ich habe selbst im Stundenlohn als Gemeindearbeiter gearbeitet. Aber jetzt ist Zeit, wo jemand 100 % angestellt werden muss. Jemand, der über Jahre Bescheid weiss über die Strassen, das Wasser etc. Jemand der über alle Aussenarbeiten inkl. Schulhaus etc. Bescheid weiss. Er muss dann eine Stellvertretung haben etc. Aber dann reichen 100 % nicht. Warum also nicht Farbe bekennen und gleich fusionieren ? So, wie es jetzt aufgegleist wird, kann ich nicht dazu stehen. Aber wir «Alten» sind ja alle zurück geblieben.. Die Modernen sind anders. Aber hat irgendjemand von Euch überhaupt schon mal eine Stunde etwas für Gempnen gemacht ? Oder wart ihr an einer Rekrutierung und habt nach zwei Wochen Eure Kleider zurückgegeben und gemeint: «Oh, es ist mir doch zu viel». An der letzten Gemeindeversammlung wurde versprochen, dass der zu viel bezahlte Wasserzins zurückbezahlt würde. Hat jemand schon etwas erhalten ? Hier muss mal auf den Tisch geklopft werden. Die zwei 40 %-Angestellten habe ja gar kein Interesse, etwas mehr zu machen. Man muss die Hände aus dem Hosensack nehmen und anpacken. Ich habe geschlossen, danke.

Eleonora Grimbichler: Das mit den Gemeindearbeitern ist uns bewusst. Das wird angegangen werden und steht auf der Agenda. Zum anderen Punkt: So, wie es jetzt ist, machen wir nicht weiter. Wir brauchen eine Lösung.

Josef Berger jun.: Genau, wir brauchen Leute, die auf den Tisch klopfen können. Das geht nicht, wenn ein falscher Wasserzins in Rechnung gestellt wird, müssen die Konsequenzen gezogen werden. Es geht einfach nicht. Ihr müsst einmal ein Personalmanagement betreiben in Gempnen.

Roland Sauter: Ich muss das Wort nochmals ergreifen. Bitte entschuldigt. Es wurde emotional. Ich bin auch emotional. Ich habe mich bis jetzt zurückgehalten. Ich denke zurück an Baulandumlegungen, neue Wasserversorgung, Schulhausbauten, Strassenbauten, Kanalisationswesen, Perimeter bei den Baulandumlegungen etc.. Es wurde alles erledigt in unseren Prozentstellen, die wir hatten. Ausser der Schulhaussanierung war in den letzten Jahren kein grosses Projekt zu tun, das gemacht werden musste mit Einspracheverhandlungen usw. Offenbar wären alle «Heutigen» zusammengebrochen, wenn sie das hätten machen müssen. Jetzt herrscht ja Courant normale, aber eines ist klar, die Seele unserer Gemeinde geht flöten. Wenn man jetzt fusioniert mit Feuerwehr, Hochbau etc., dann sagen die Jungen, was soll ich hier. Es ist ja nichts mehr im Dorf. Ich wollte das am Anfang nicht sagen, aber Sepp Berger hat mir aus dem Herz gesprochen. Man muss sich halt klar sein und etwas leisten und vor allen Dingen Personalführung, das muss ich Euch anrechnen, habt ihr nicht gemacht. Darum ist es so weit gekommen.

Eleonora Grimbichler: Feuerwehr ist kein Thema heute Abend und war es auch nie. Was das andere angeht, waren es aus meiner Sicht mehr Gemeinderatsaufgaben. Hier gibt es aus meiner Sicht immer noch genug zu tun. Im Moment läuft z.B. auch die Ortsplanrevision. Es wird uns sicher nicht langweilig.

Antoinette Stocker: Werter Gemeinderat, werte Gempner. Ich wollte eigentlich nicht reden, aber es geht mir hier um Wertschätzung. Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern und dem Gemeinderat, den wir haben. Schade, wenn man so emotional wird und nur noch schlechtmacht.

Ich weiss, was auf der Gemeinde gelaufen ist als ich noch im Gemeinderat war. Die Leute geben sich Mühe, sie machen, was sie können. Der Gemeinderat würde sicher nicht sagen, dass sie am Limit wären, wenn es nicht so wäre. Der Gemeinderat kann es nicht mehr managen, nicht, weil sie nicht fähig sind oder nicht wollen, sondern weil es einfach zu viel ist. Und der Wasserzins wurde wahrscheinlich nicht ausbezahlt, weil die Mitarbeiterinnen mit dem Abtragen der Pendenzen nicht nachkommen. Überlegt Euch, sind Emotionen drin oder können wir lieber sachlich überlegen. Vielen Dank.

Applaus.

Die Gemeindepräsidentin bittet alle Anwesenden trotz Verständnis, die Voten ohne Applaus einfach stehen zu lassen, damit jeder sich auch wagt, seine Meinung kundzutun.

Alwin Schwabe: Danke an den Gemeinderat für seine Arbeit. Ich bin nun seit 30 Jahren in Gempfen, allerdings 2 Jahre davon in Hochwald. Damals wurde ich gefragt, gell, Hochwald ist der schönste Platz auf Erden und in Gempfen wurde ich das Gleiche gefragt, als ich zurückkehrte. Gempfen und Hochwald sind immer noch nicht so gross wie Dornach. Man muss sich gegenseitig einfach kennenlernen. Wir sind auf der Erde als Experiment Mensch. Wir müssen zusammenkommen. Die Finanzen sind nicht das Wichtigste. Wenn wir uns an Zahlen orientieren, regiert das Geld die Welt. Wollen wir das ? Wir kommen aus der geistigen Welt. Der Geist ist viel grösser als jeder von uns. Dazu kommt auch noch die Seele. Dies ist das Wichtigste. Ich möchte keine Predigt halten. Es tut mir leid, es ist halt mein Hobby. Ich habe den zweiten Weltkrieg erlebt und kenne die Not. Man muss zusammenkommen und jeden akzeptieren, wie er ist. Gempfen ist vielleicht so weit heutzutage. Und hier muss man auch dem Gemeinderat danken, dass wir auch weiter schauen können. Es passieren immer Fehler. Wir müssen lernen. Ich habe viel im Leben gemacht, was hier aber nicht das Thema ist. Vielen Dank für Ihr Zuhören, das war, was ich sagen wollte.

Eleonora Grimbichler: Vielen Dank für das Votum. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Zusammenarbeit mit Hochwald eine gute Option ist. Der Gemeinderat soll sich den strategischen Aufgaben widmen können. Falls die Verwaltung in Gempfen bleibt, ist es auch in Ordnung. Dann soll diese aber gestärkt werden. Wir sind eine kleine Gemeinde und werden immer noch genug operativ zu tun haben. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass das heutige Modell nicht zukunftsfähig ist.

Falls das Wort nun nicht mehr verlangt wird, möchte die Gemeindepräsidentin zu den Abstimmungen schreiten.

2.1 Anpassung der Gemeindeordnung

Die Gemeindeordnung Gempfen hält unter § 38 fest: «Die Verantwortung über die Führung und Ablage des Finanz- und Rechnungswesens wird vom Gemeinderat als Mandat einer spezialisierten Treuhandstelle übergeben. Die genaue Organisation und die Kompetenzen sind in einem vom Gemeinderat genehmigten Vertrag und Organigramm festgelegt.». Soll die Finanzverwaltung auch einer anderen Gemeinde übergeben werden können, muss dafür in der Gemeindeordnung eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt, § 38 der Gemeindeordnung zu ergänzen, so dass dieser neu wie folgt lautet: «Die Verantwortung über die Führung und Ablage des Finanz- und Rechnungswesens wird vom Gemeinderat als Mandat einer spezialisierten Treuhandstelle oder durch die Gemeindeversammlung als Dienstleistungsauftrag an ein anderes Gemeinwesen übergeben. Die genaue Organisation und die Kompetenzen sind in einem vom Gemeinderat genehmigten Vertrag und Organigramm bzw. einer durch die Gemeindeversammlung genehmigten Leistungsvereinbarung festgelegt.».

Beschluss:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 61 zu 8 Stimmen, dem Antrag des Gemeinderates über die Anpassung der Gemeindeordnung zuzustimmen.

2.2 Genehmigung der Leistungsvereinbarungen Finanzverwaltung und Einwohnerkontrolle/Kanzlei mit Schalterdienst in Gempen

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Leistungsvereinbarung Finanzverwaltung und die Leistungsvereinbarung Einwohnerkontrolle/Kanzlei mit Schalterdienst in Gempen zu genehmigen.

Beschluss:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 37 zu 12 Stimmen, dem Antrag des Gemeinderates für eine Auslagerung der Verwaltung nach Hochwald mit einem Schalterdienst in Gempen zuzustimmen.

2.3 Genehmigung der Leistungsvereinbarungen Finanzverwaltung und Einwohnerkontrolle/Kanzlei mit Schalterdienst in Hochwald

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Leistungsvereinbarungen Finanzverwaltung und Einwohnerkontrolle/Kanzlei mit Schalterdienst in Hochwald zu genehmigen.

Beschluss:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 44 zu 18 Stimmen, dem Antrag des Gemeinderates für eine Auslagerung der Verwaltung nach Hochwald mit einem Schalterdienst in Hochwald zuzustimmen.

2.4 Gegenüberstellung bei Annahme der Varianten 2.2 und 2.3

Bei Annahme beider Anträge werden diese einander gegenübergestellt. Für diesen Fall präferiert der Gemeinderat die Variante 2.3 mit Schalterdienst in Hochwald.

André Fleury: Kann nicht jetzt über diese zwei Varianten diskutiert werden ?

Eleonora Grimbichler: Ja, das ist in Ordnung. Einfach nur noch darüber, wo der Schalter sein soll.

Roland Sauter: Dies geht in meinen Augen rechtlich nicht. Beides ist unkorrekt. An einer Gemeindeversammlung kann nur über einen Antrag des Gemeinderates abgestimmt werden. Nun stellt der Gemeinderat zwei Anträge, die in der Sache gleich sind, dies geht rechtlich nicht.

Eleonora Grimbichler: Beide Anträge wurden in der Einladung so kommuniziert. Beide Anträge sind abgesprochen und hinterlegt. Der Gemeinderat sieht juristisch kein Problem. Dies wurde diskutiert und abgeklärt.

André Fleury: Worum geht es ? Der GR soll entlastet und die Qualität der Finanzen soll verbessert werden. Um den Gegnern der Auslagerung entgegenzukommen, plädiere ich für die Beibehaltung des Schalters in Gempen. Auch wenn es mehr kostet, dies kann Gempen sich leisten. Es ist ja nicht für ewig. Die Vereinbarung geht in einem ersten Schritt bis 2025. Wenn aus irgendeinem Grund die nun gutgeheissene Lösung wieder rückgängig gemacht werden möchte, wäre der Schalter immer noch in Gempen. Falls nicht, kann der Schalter immer noch nach Hochwald verlegt werden.

Das Wort wird nicht mehr verlangt, daher schreitet die Gemeindepräsidentin zur Abstimmung.

Beschluss:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 32 zu 31 Stimmen, der Leistungsvereinbarung mit Schalter in Hochwald zuzustimmen.

Simone Mathys: Muss nun nicht dieser Antrag einem Antrag «Gar nichts» gegenüber gestellt werden ?

Eleonora Grimbichler: Nein, dies ist nicht der Fall. Dies wurde über die Möglichkeit einer Gegenstimme bei den Anträgen 2.2 und 2.3 abgegolten.

3. Bauverwaltung Gempen – Hochwald

In kleinen Gemeinden übernehmen Gemeinderat und Baukommission die Aufgaben der Bauverwaltung. Diese sind im Gemeindegesetz, im Bau- und Planungsgesetz sowie in den kommunalen Reglementen geregelt.

Die Arbeiten umfassen:

- Baubewilligungsverfahren: Baugesuchprüfung, Baukontrolle, Bauberatung, Führung von Statistiken.
- Hochbau: Unterhalt und Sicherstellung der gemeindeeigenen Gebäude, Bauleitung bei Projekten, Führung der Hauswarte und Reinigungskräfte etc.
- Tiefbau und Werke: Unterhalt und Sicherstellung der Tiefbauten und Werke, Bauleitung bei Projekten, Führung des Brunnenmeisters.
- Planungsarbeiten: Begleitung und Koordination von Planungsverfahren wie z.B. die Ortsplanung, langfristige Planung der gemeindeeigenen Gebäude und deren Unterhalt.
- Werkhof: Führung der Angestellten in den Bereichen Strassenunterhalt, Strassenreinigung, Winterdienst etc.

Die Bereiche Tief- und Hochbau werden zu einem grossen Teil von Milizionärinnen und Milizionären betreut. Wichtige Infrastrukturthemen kommen dabei häufig zu kurz: Grundlagen wie Zustandsberichte, Unterhalts- und Werterhaltungskonzepte sowie Umsetzungsmassnahmen betreffend die eigene Infrastruktur sind oft nicht in geforderter Qualität vorhanden, weil die Zeit fehlt oder das nötige Fachwissen nicht vorhanden ist.

Als Beispiel kann hier sicher Nuglar herangezogen werden, welche sehr zufrieden sind, seit sie einen Bauverwalter angestellt haben.

Es bietet sich an, sämtliche Aufgaben im Bereich Hoch- und Tiefbau sowie Raumplanung Umwelt zu bündeln und gemeindeübergreifend zu bewirtschaften. Im Bereich Baubewilligungsverfahren wird die Zusammenarbeit in engem Austausch mit der Baukommission definiert, ausgeführt und besprochen. Mit einer gemeinsamen Bauverwaltung könnten Synergien zwischen Gemeinden genutzt und Dienstleistungen kundenfreundlicher angeboten werden.

Diesen Weg möchte der Gemeinderat prüfen und zuhanden einer kommenden Gemeindeversammlung ausarbeiten.

Das Eintreten auf das Traktandum wird nicht bestritten. Die Diskussion ist eröffnet. Das Votum wird nicht verlangt.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, ihm die Ermächtigung zu erteilen, den Aufbau einer gemeinsamen Bauverwaltung mit Hochwald zu prüfen und zuhanden einer kommenden Gemeindeversammlung einen konkreten Umsetzungsvorschlag zu unterbreiten.

Beschluss:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 55 zu 3 Stimmen, den Gemeinderat zu ermächtigen, den Aufbau einer gemeinsamen Bauverwaltung mit Hochwald zu prüfen und zuhanden einer kommenden Gemeindeversammlung einen konkreten Umsetzungsvorschlag zu unterbreiten.

4. Verschiedenes

Aus dem Ressort Wasser und dem Ressort Sonnhalde möchte Gemeinderat Peter Zunker noch informieren:

- Zurzeit wird viel über die Energieversorgung gesprochen; diese betrifft auch das Wasser. Eine Diskussion mit allen Beteiligten ist gestartet. Es wird darüber im Wir Gempner berichtet werden.
- Sonnhalde → die Notfallnummer für Situationen im Dorf, in denen man unsicher ist, ob sich ein Bewohner in einer ausserordentlichen Situation befindet, ist eingerichtet. Bei Fragen oder schwierigen Situationen mit Bewohnern der Sonnhalde kann nun über die Hauptnummer der Sonnhalde jederzeit jemand erreicht werden.

Weitere Informationen werden an der Gemeindeversammlung vom Dezember kommuniziert werden. Sind aus dem Plenum noch Fragen oder Anregungen vorhanden ?

Claudia Kolb: Hat der GR schon Ideen zum Energiesparen ? Strassenlampen nach dem letzten Bus löschen etc.

Peter Zunker: Die Diskussion wurde bereits gestartet. Der Gemeinderat hatte bereits weitere Anfragen in dieser Hinsicht.

Eleonora Grimbichler: Das Thema ist für eine der nächsten Sitzungen traktandiert.

Die Gemeindepräsidentin dankt Allen herzlich für ihr Kommen und das aktive Mitwirken. Es ist ein historischer Moment, der die Weiterentwicklung von Gempnen vorwärtsbringen wird. Sie verabschiedet sich bis an der Budget-Gemeindeversammlung am 5. Dezember 2022, wo sich der Gemeinderat freut, alle wieder begrüßen zu dürfen.

Gempnen, im November 2022

Eleonora Grimbichler
Gemeindepräsidentin

Sonja Gübelin
Gemeindeschreiberin